

Raumentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern
Informationsreihe der Obersten Landesplanungsbehörde Nr. 2/1999

Regionale Entwicklungsunterschiede

dargestellt am Beispiel ausgewählter Indikatoren



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ministerium für Arbeit und Bau

Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse

Ein wesentliches Leitbild der Raumordnung ist die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen des Landes. Hierzu ist der Abbau von Ungleichgewichten, die die Lebensqualität der Menschen beeinträchtigen, erforderlich. Zur Beschreibung solcher Disparitäten gehören ökonomische, soziale und ökologische Komponenten. Ab wann eine Beeinträchtigung der Lebensqualität bzw. ihrer einzelnen Komponenten vorliegt, ist in der Definition nicht einfach, da die Ausprägungen je nach betrachteter räumlicher Bezugseinheit bzw. je nach fachlicher Schwerpunktsetzung sehr unterschiedlich sein können. So liegt Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich der Kaufkraft / Einwohner weltweit betrachtet sicherlich im oberen Mittelfeld, bundesweit betrachtet an letzter Stelle, hinsichtlich der Naturraumausstattung bundes- und europaweit auf einem der vorderen Plätze. Die Frage, wann die Lebensqualität insgesamt beeinträchtigt ist, kann nicht nur von der Wissenschaft / den Fachpolitiken entschieden werden, sondern bedarf eines umfassenden Diskussionsprozesses auf allen Ebenen. So wird zum Beispiel in manchen fachlichen sowie politischen Diskussionen eine Auffassung vertreten, wonach Mecklenburg-Vorpommern im bundesweiten Vergleich eine so wertvolle Naturraumausstattung habe, die die geringere Ausprägung der beiden anderen Komponenten stark überstrahle,

und diese Disparitäten zugunsten der Naturraumentwicklung bewußt beibehalten werden sollten. Aus Sicht der Landesentwicklung kann eine solche Auffassung nicht mitgetragen werden; stattdessen ist auf ein Gleichgewicht der Komponenten hinzuwirken, also auf eine nachhaltige Raumentwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt. Ein unzureichendes Gleichgewicht würde letztlich auch die wertvolle Naturraumausstattung belasten bzw. schädigen.

In diesem Kontext ist die in der Koalitionsvereinbarung der dritten Legislaturperiode unter den Ziffern 31 und 32 festgehaltene Forderung zu sehen, wonach die Landesregierung

- der sektoralen und regionalen Strukturpolitik größere Bedeutung zumißt, um die sozialen und ökonomischen Benachteiligungen einzelner Regionen abzubauen und
- für Vorpommern und Ostmecklenburg in Zusammenarbeit mit den regionalen Planungsverbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen Ursachen und Defizite in der Regionalentwicklung untersucht und Möglichkeiten zur Umstrukturierung und zur Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen, Forschungseinrichtungen und Verwaltungen prüft.

Methodik

Im folgenden werden die Disparitäten im Lande anhand ausgewählter Indikatoren betrachtet, jedoch nicht abschließend bewertet. Es wird in diesem ersten Schritt nur aufgezeigt, inwieweit die Ausprägung einzelner Kriterien unter oder über dem Landesdurchschnitt liegt. Der Vergleich im deutschen bzw. europäischen Bezug, die Betrachtung weiterer Indikatoren, die den drei Komponenten der Nachhaltigkeit gerecht werden sowie deren Gesamtbewertung bleibt einer in Auftrag gegebenen Studie sowie weiteren Ausarbeitungen überlassen. An dieser Stelle werden vorerst die Kriterien Bevölkerungswanderung, Erreichbarkeit, Arbeitslosigkeit, Bruttowertschöpfung, Industrialisierungsgrad, Tourismus und Attraktivität des Landschaftsbildes betrachtet. Räumliche Analyseeinheiten sind erstens die vier Planungsregionen, die weitgehend den Verflech-

tungsbereichen der vier Oberzentren des Landes - Rostock, Schwerin, Stralsund / Greifswald und Neubrandenburg - entsprechen.

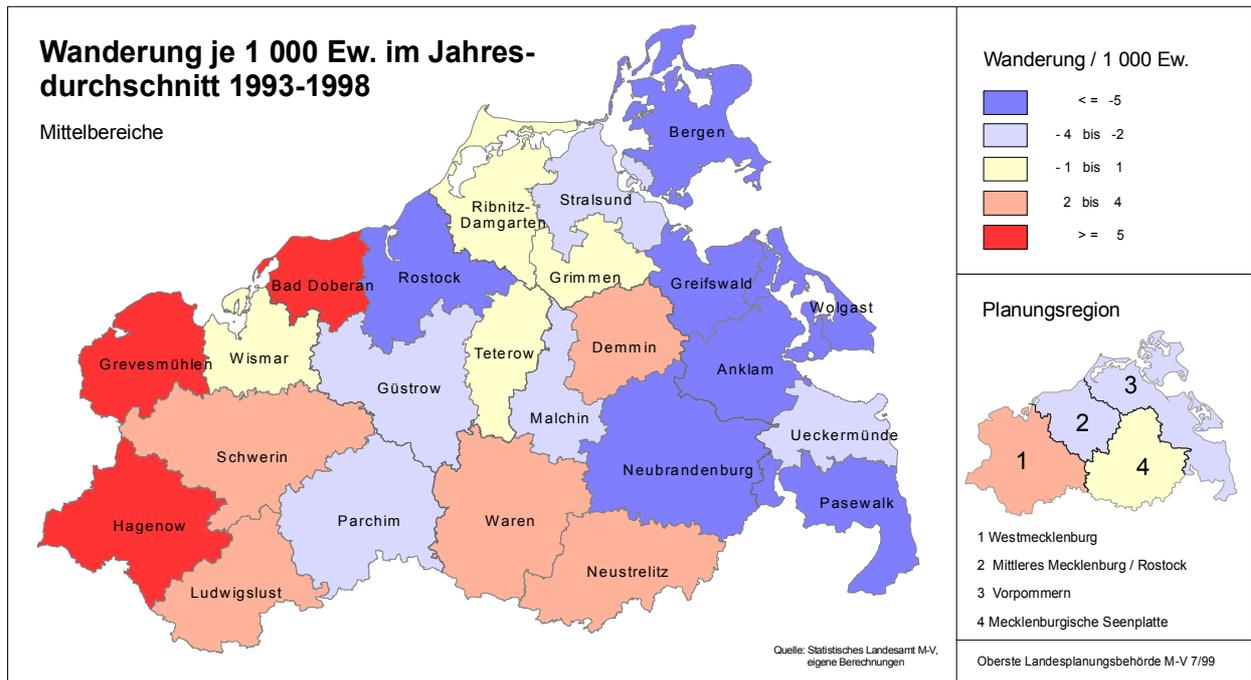
Zweitens werden für die Analyse innerregionaler Disparitäten die im Landesraumordnungsprogramm festgelegten vierundzwanzig Mittelbereiche des Landes, also die Verflechtungsbereiche von Mittelzentren und Mittelzentren mit Teilfunktionen herangezogen, soweit Daten für diese Bereiche verfügbar sind. Die Raumeinheiten der Mittelbereiche betrachten Funktions- und Verflechtungsräume, z. B. um die größeren Städte des Landes als Einheit, und zeigen so die Stadt-Umland-Entwicklungen in ihrer Gesamtheit, unabhängig von der Grenze kreisfreie Stadt / Landkreis.

Nur hilfsweise wird die innerregionale Analyse auf der Ebene von z.B. den Bereichen der Arbeitsamts-geschäftsstellen oder der Landkreise durchgeführt.

Bevölkerungswanderungen

Der Wanderungssaldo ist ein umfassender Einzelindikator, der Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Bevölkerung mit den vorhandenen Arbeits- und Lebensbedingungen zuläßt. Er zeigt für den Zeitraum 1993-98 ¹⁾ eine starke regionale Differenzierung mit einem deutlich positiven Saldo für Westmecklenburg (+ 10 700), einem gering negativen Saldo für die Mecklenburgische Seenplatte (- 2 400) und erheblich negativen Salden für Mittleres Mecklenburg / Rostock (- 8 900) und Vor-

pommern (- 11 900). Auf den insgesamt negativen Wanderungssaldo des Landes (- 12 500) sind allerdings nur 20% des Bevölkerungsrückgangs in M-V zurückzuführen, 80% resultieren aus der extrem niedrigen Geburtenrate, die keine größeren regionalen Unterschiede aufweist. Die Differenzierung auf Mittelbereichsebene untersetzt das regional vorhandene Ost-West-Gefälle, dokumentiert die Abwanderung aus dünn besiedelten und strukturschwachen Räumen im östlichen und



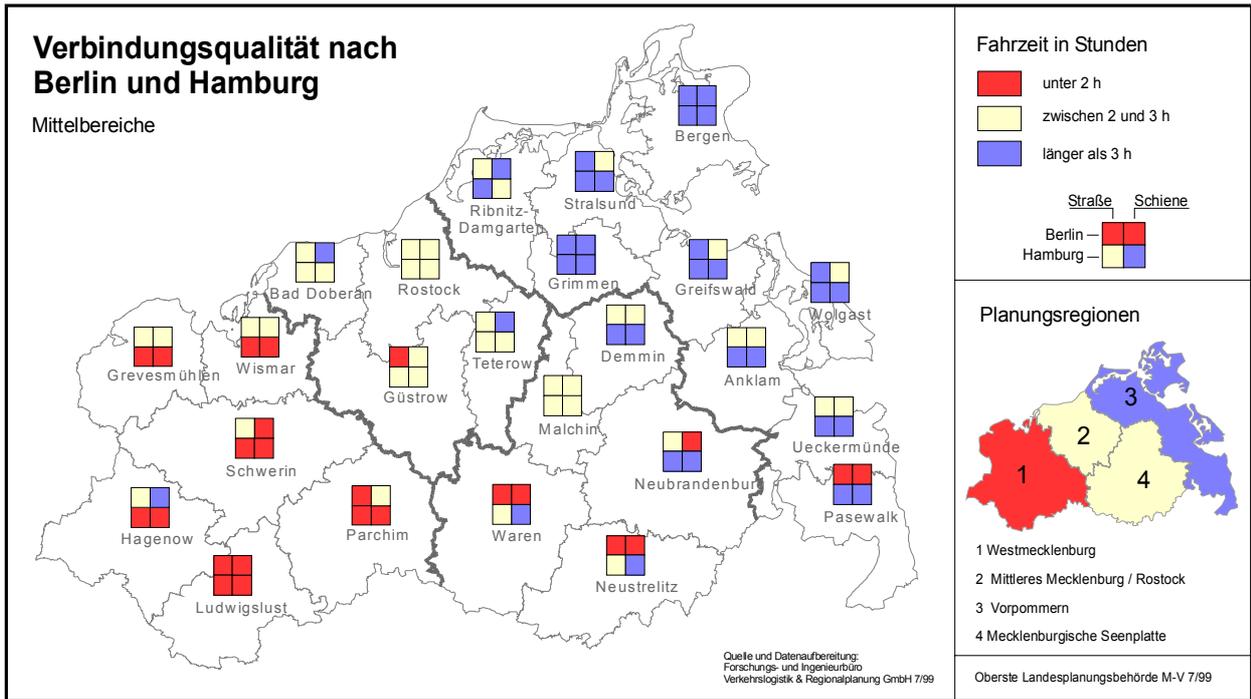
mittleren Teil des Landes, und sie läßt keine Konzentration der Abwandernden auf die Mittelbereiche der kreisfreien Städte erkennen; obwohl diese auch überwiegend negative Wanderungssalden aufweisen. Der starke Bevölkerungszuwachs in den Umlandgemeinden gleicht die Abwanderung aus den Kernstädten nicht aus. Aus der Höhe der

Negativsalden kann u.a. auf Abwanderungen über die administrative Stadtgrenze bzw. auf stärkere Abwanderungen aus der Region geschlossen werden. Der stark negative Wanderungssaldo für den Mittelbereich Rostock ist auch auf den nah an die Stadtgrenze Rostocks heranreichenden Mittelbereich von Bad Doberan zurückzuführen.

Erreichbarkeit

Die Qualität der Erreichbarkeit beeinflusst in besonderer Weise die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilen unseres Landes. So sind u.a. gute Verbindungen von den Mittelbereichszentren zu den benachbarten Metropolregionen Berlin und Hamburg Voraussetzung für eine wirtschaftliche Entwicklung. Im regionalen Vergleich hat Westmecklenburg eine bessere Erreichbarkeit zu Hamburg, die drei anderen Re-

gionen zu Berlin, jedoch mit deutlichen innerregionalen Differenzierungen. Besonders günstig sind die südlichen Zentren an Berlin angebunden, hingegen sind die Fahrzeiten für Wolgast, Greifswald, Grimmen, Stralsund und Bergen mit mehr als drei Stunden über die Straße deutlich schlechter. Bei der Verbindung nach Hamburg sind die Ungleichheiten gegenwärtig erheblich. Die Qualität nimmt weiter östlich stetig ab, so betragen die



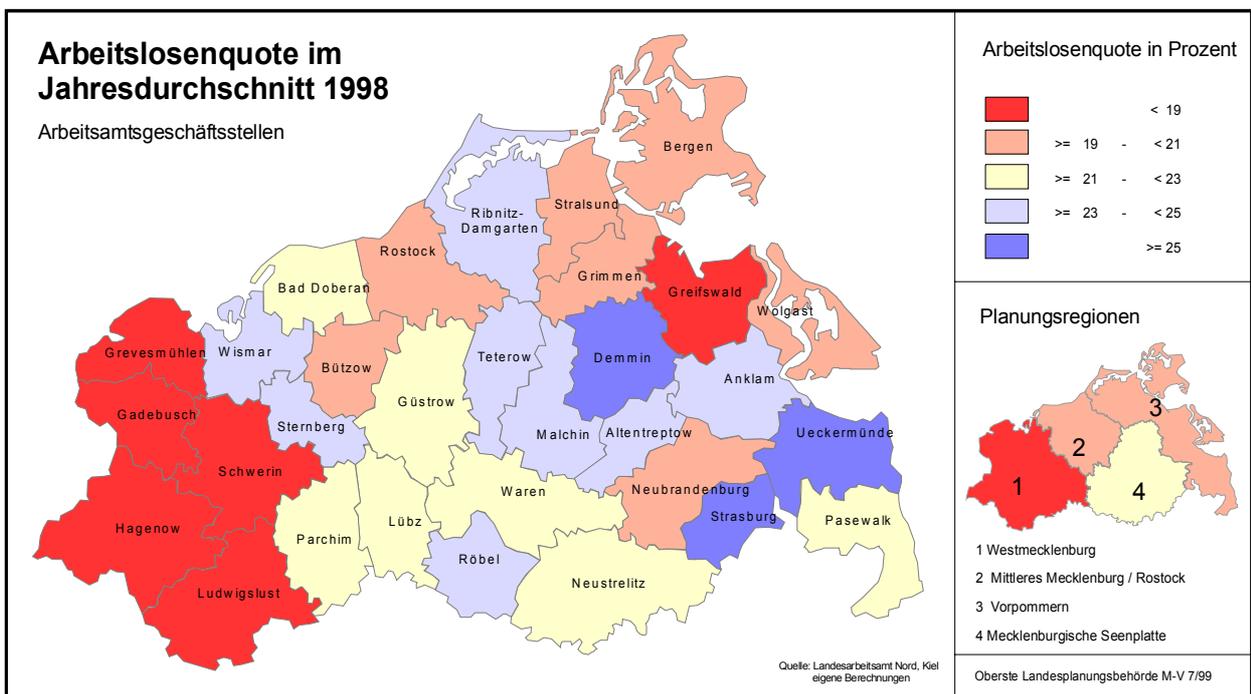
Fahrzeiten von den Mittelbereichszentren Vorpommerns vier Stunden und mehr. Das trifft vor allem für die Straße, aber auch überwiegend für die Schiene zu. Die insgesamt ungünstigste Erreichbarkeit von

Berlin und Hamburg über beide Verkehrsträger betrifft Bergen, Grimmen, Stralsund, Greifswald und Wolgast. Mit Rügen und Usedom sind die beiden wichtigsten Tourismusschwerpunkträume besonders betroffen.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote weist einerseits auf die wirtschaftliche Situation einer Region hin, zugleich ist sie ein entscheidender Indikator für die soziale Lage der Bewohner. Landesweit lag die durch-

schnittliche Arbeitslosenquote 1998 bei 20,5%. Die regionale Differenzierung zeigt ein Ost-West-Gefälle mit überdurchschnittlicher Arbeitslosenquote in der Region Mecklenburgische Seenplatte.



Saisonale bzw. konjunkturelle Schwankungen ändern dieses Gefälle nur geringfügig. Diese Differenzierung ist nicht nur Widerspiegelung struktureller Schwächen innerhalb der Regionen. Westmecklenburg profitiert z.B. von der Nähe zu den alten Bundesländern; mehr als 25 000 Berufspendler dieser Region arbeiten jenseits der Landesgrenze (vorrangig in Lübeck, Hamburg und Bad Oldesloe).

Eine weitergehende Differenzierung zeigt die Arbeitslosenquote nach Arbeitsamtsgeschäftsstellen. Die geringste Arbeitslosenquote verzeichneten Hagenow und Grevesmühlen mit 15,5%, die

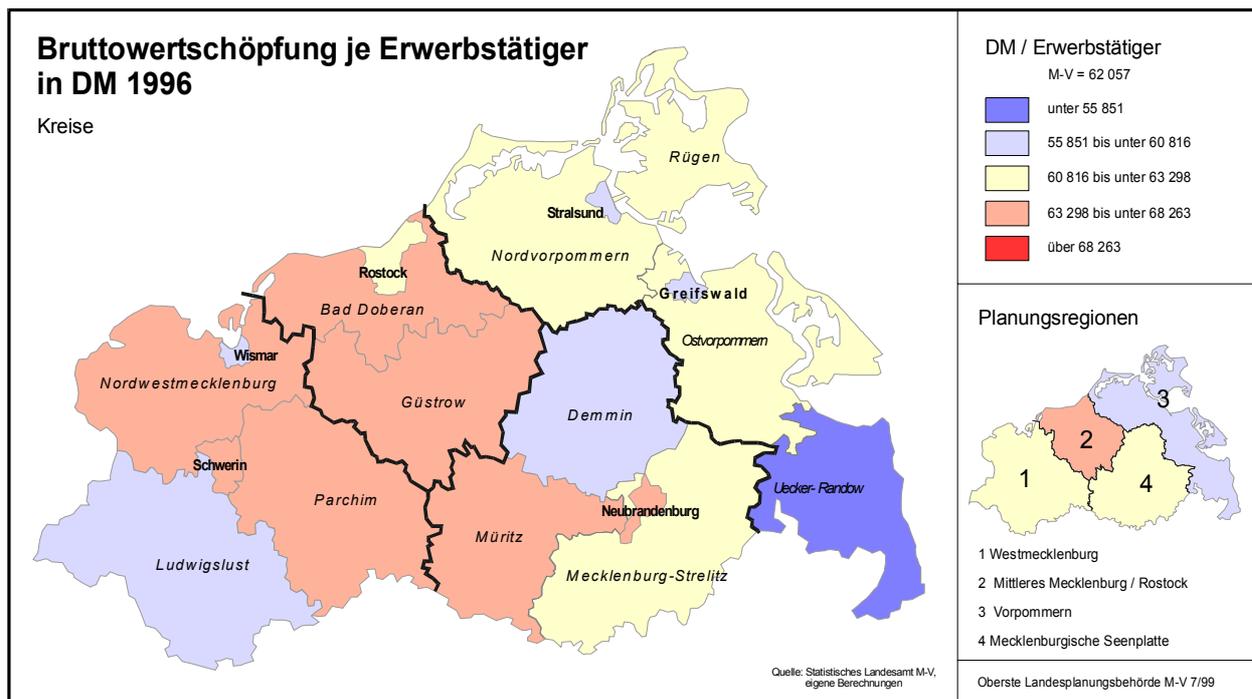
höchste Demmin mit über 28%. Auf Ebene der Bereiche der Geschäftsstellen wird über das Ost-West-Gefälle hinaus auch eine deutliche Differenzierung innerhalb der Regionen sichtbar. Neben dem westlichen Landesteil weisen insbesondere die kreisfreien Städte und küstennahe Bereiche niedrigere Quoten auf. Die Differenz zwischen den benachbarten Bereichen der Geschäftsstellen Greifswald und Demmin beträgt 9,7%.

Nur in 12 der 31 Bereiche der Geschäftsstellen ist gegenüber dem Landesdurchschnitt eine geringere Arbeitslosenquote zu verzeichnen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistungskraft, für die Größe der im Lande geschaffenen Werte - trotz einzelner berechtigter Kritikpunkte hinsichtlich seiner umfäng-

lichen Aussagekraft. Um die Wirtschaftsleistung regional bewerten zu können, ist der Bezug auf die Erwerbstätigen notwendig. Die Arbeitsproduktivität ist in den kreisfreien Städten Schwerin und



Neubrandenburg sowie im Landkreis Güstrow am höchsten. Die niedrigsten Ergebnisse sind in den Landkreisen Uecker-Randow und Ludwigslust sowie in den kreisfreien Städten Greifswald, Stralsund und Wismar zu verzeichnen. Eine wesentliche Ursache für die regionalen Unterschiede in der Bruttowertschöpfung liegt in der

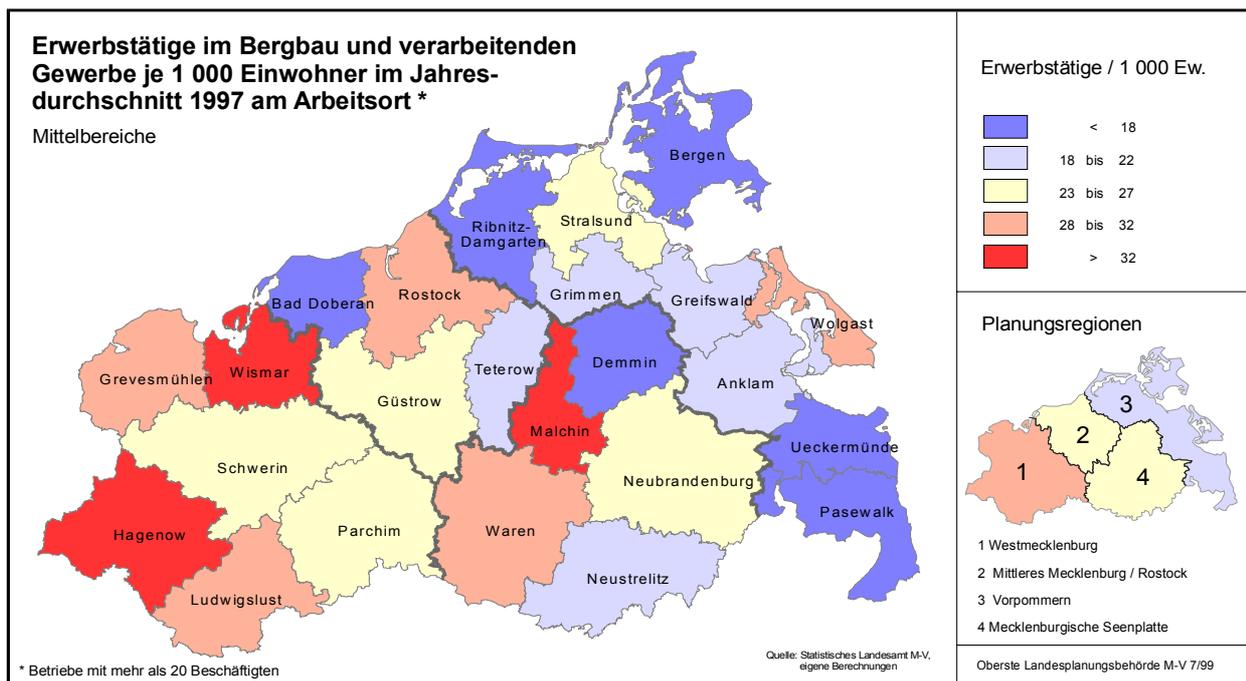
Branchenstruktur der jeweiligen Kreise. Seit 1991 hat sich der Bereich der Dienstleistungsunternehmen besonders dynamisch entwickelt, insbesondere in den kreisfreien Städten. In den Landkreisen dominiert das produzierende Gewerbe. Der Anteil des Staates an der Bruttowertschöpfung hat sich im ganzen Land verringert.

Industrialisierungsgrad

Der industrielle Besitz ist, neben dem Besitz mit bestimmten Dienstleistungen, wie den produktionsorientierten oder auch denen im touristischen Bereich, eine wesentliche Grundlage für den Wohlstand und wird deshalb als Indikator betrachtet; wobei das verarbeitende Gewerbe (incl. Bergbau) als industrieller Kernbereich näher untersucht wird.

Mecklenburg-Vorpommern hat den geringsten Industrialisierungsgrad im Vergleich aller Bundes-

länder mit nur 25 Beschäftigten im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe je 1 000 Einwohnern. Der Vergleichswert im Durchschnitt der alten Bundesländer liegt mit 86 Beschäftigten um ein vielfaches höher. Mit zusammen ca. 53% der Beschäftigten sind die Wirtschaftszweige Ernährungsgewerbe, Schiffbau und Herstellung von Metallzeugnissen dominierend. Diese Struktur spiegelt sich auch in der Regionalanalyse wider. Räume mit größeren Betrieben der Ernährungswirtschaft, wie



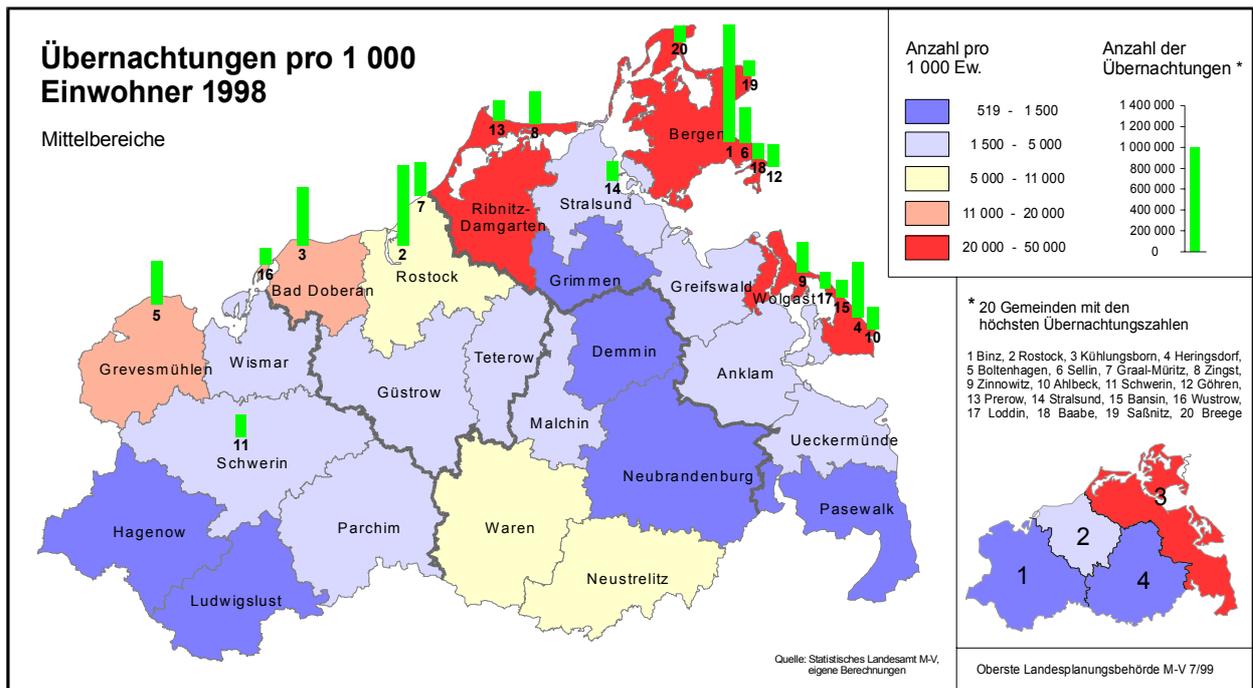
z. B. die Mittelbereiche Malchin, Grevesmühlen und Hagenow liegen im oberen Bereich. Auch die großen Schiffbaustandorte des Landes, Wismar, Stralsund, Rostock und Wolgast, zeigen durchgängig durchschnittliche, zumeist überdurchschnittliche Werte. Demgegenüber weisen ländlich geprägte Räume in den verkehrlich weniger gut angeschlossenen östlichen Landesteilen, aber auch Räume mit starker touristischer Prägung, vielfach unterdurchschnittliche Werte auf. Den geringsten Industrialisierungsgrad haben die Mittelbereiche Bad Doberan, Ribnitz-Damgarten und Ueckermünde.

prägt Räume in den verkehrlich weniger gut angeschlossenen östlichen Landesteilen, aber auch Räume mit starker touristischer Prägung, vielfach unterdurchschnittliche Werte auf. Den geringsten Industrialisierungsgrad haben die Mittelbereiche Bad Doberan, Ribnitz-Damgarten und Ueckermünde.

Tourismus

Traditionell stellt der Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. So liegt der Anteil des Tourismus am Brutto-sozialprodukt bei derzeit ca. 6,5% ²⁾, ein Wert, der den Bundesdurchschnitt deutlich übersteigt. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigung liegt bei ca. 6% ²⁾. Eine regionale Analyse der Übernachtungen macht deutlich, daß ca. 56% der gesamten Übernachtungen Mecklenburg-Vorpommerns auf die Region Vorpommern entfallen. Dieser Wert korreliert mit der Bettenkapazität, denn die Region

Vorpommern verfügt auch über ca. 56% der Bettenkapazitäten des gesamten Landes. Kleineräumiger analysiert sind es insbesondere die Inseln Rügen und Usedom und die Halbinsel Fischland-Darß, die den Tourismus in Vorpommern und damit in Mecklenburg-Vorpommern tragen. Stark ländlich geprägte und küstenferne Regionen im Binnenland verzeichneten demgegenüber nur relativ geringe Übernachtungszahlen. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr hatte in diesen Gebieten auch eine wesentlich geringere Dynamik als in



den Küstenregionen und der Seenplatte. Vergleicht man die Entwicklung des Tourismus seit 1993, haben sich die Übernachtungen in den Tourismusschwerpunkträumen Vorpommerns nahezu verdoppelt. Obwohl in diesen touristisch attraktiven Gebieten schon von einem sehr hohen Niveau ausge-

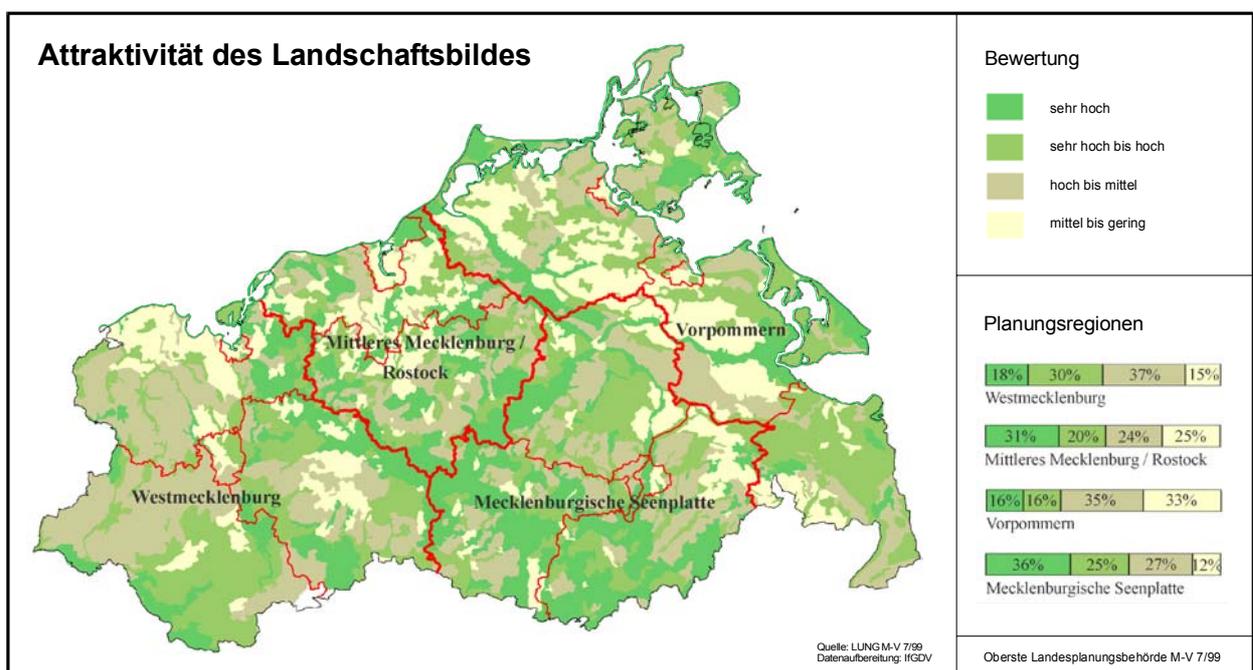
gangen wurde, konnte die Dynamik auch in der relativen Entwicklung bis 1998 beibehalten werden.

Die Mittelbereiche zwischen Küste und Mecklenburgischer Seenplatte konnten in den letzten Jahren ihre Position nicht verbessern.

Attraktivität der Landschaft

Die Attraktivität der Landschaft, in der der Mensch wohnt, arbeitet und seine Freizeit genießt, steht hier beispielhaft für die nichtmateriellen, aber für

den Einzelnen dennoch sehr wichtigen Aspekte der Lebensqualität. Eine Bewertung des Landschaftsbildes mit Hilfe der Kriterien Vielfalt, Eigenart,



Naturnähe/Kulturgrad und Schönheit kam zu folgendem Ergebnis: Die unmittelbare Küstenzone von Mecklenburg-Vorpommern zählt dabei zu den interessantesten Landschaften. Von der Küstenzone landwärts gerichtet nehmen die Qualitäten in der Regel ab. Hohe Qualitäten werden dann wieder landesweit bei den Fließgewässersystemen deutlich erkennbar, angefangen im Westen bei der Elbtalau, dem Schaalsee mit Schaalelauf, dem ausgeprägten Fließgewässersystem der Warnow mit den Nebenflüssen, der Recknitz, der Trebel und der Peene im Osten des Landes. Dabei sind die hohen Qualitäten nicht auf die unmittelbaren

Flussläufe beschränkt, sondern umfassen die z.T. ausgeprägten Talauen mit den dazu gehörigen Hangbereichen.

Einen weiteren Schwerpunkt mit sehr hoher Bewertung des Landschaftsbildes bildet durchweg die Landschaftszone der Höhenrücken (Mecklenburgische Schweiz) und der Seenplatte (Klein- und Großseenlandschaft). Das Wechselspiel von Seen, Wäldern und der unterschiedlich reliefbeeinflussten Strukturierung der Landschaft bestimmen in einzigartiger Weise das Landschaftsbild und sind neben der Küstenzone das unverwechselbare Charakteristikum von Mecklenburg-Vorpommern.

Zusammenfassung

Wie diese erste Grobanalyse zeigt, gibt es erhebliche Disparitäten innerhalb des Landes und auch innerhalb der Regionen des Landes. Insbesondere bei Betrachtung wichtiger Indikatoren wie z. B. Bruttowertschöpfung, Arbeitslosigkeit, Wanderungen etc. zeigt sich, dass deutliche strukturelle Schwächen in den östlichen Landesteilen bestehen. Allerdings werden auch Potentiale dieser Regionen deutlich, so z. B. im Bereich Tourismus, aber auch

bei den Naturraumpotentialen. Diese ersten Aussagen bedürfen einer näheren Betrachtung durch die im Abschnitt „Methodik“ bereits erwähnte Studie. Im Rahmen weiterer Ausarbeitungen unter Einbeziehung der regionalen und lokalen Akteure müssen Entwicklungspotentiale aufgezeigt und Maßnahmen vorgeschlagen werden, die eine breite Akzeptanz und somit Umsetzungsbereitschaft bei allen relevanten Akteuren erzielen.

- 1) auf die Einbeziehung der Wanderungssalden 1990 bis 1992 wird verzichtet, da die hohen Abwanderungsraten in die alten Bundesländer ein singuläres Ereignis darstellen, das Trendbetrachtungen verzerrt.
- 2) Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.), Jahreswirtschaftsbericht 1998, Seite 27

Herausgeber: Ministerium für Arbeit und Bau Mecklenburg-Vorpommern
Schloßstraße 6-8, 19053 Schwerin
Tel.: 0385/588-0 Fax.: 0385/588-3982
http://www.am.mv-regierung.de
E-mail:poststelle@am.mv-regierung.de



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Schwerin im Oktober 1999

Dieses Faltblatt wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit und Bau Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Es darf weder von Parteien noch von Kandidaten und Helfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Mißbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Ausdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden kann. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

